

Ulrike Draesner
kugelblitz

Ulrike Draesner

kugelblitz

Gedichte

Sammlung Luchterhand

als wärs ich will und kennten all die jahre uns trink mir zu als
wären diese linien ein südlicher park unverändert die karte
dieser jahre verrückt geliebt als wär dies die erste klippe von der
aus wir das meer umarmt teuflisch dort die kleinen rochen
schienen *devils in disguise* doch leuchten so als wärens wörter
uns geworfen um die vögel anzulocken in ihrem klippgesang
als wäre es unser morgen und immer noch der rachen riesig
des himmels blau wie du und ich in der anemonen
in der animalenmulde dieses hügels cliff!

rock!

wo noch immer
dieser april und auf seiner ebereschepfeife spielt
amor, damn it! den augenblick auf dem teppich des felsens
zerzt aber fällt nicht dass jemand sich auszog ich es war oder du
und die gedanken gehen so leicht stiebt's in unsren kabeln noch
(und auch unterm meer)

fels!

was dich umwarf bis zum rand des bechers himmel
und all die jahre gemessen die wir uns nicht gesehen
vergessen sich selbst in diesem kuss gesammelt und
außen die schimmernde glocke (auch der schuh am
strand, die decke, touristen) bis zum rand eines bechers
der himmel (hellblau) lass nur (himmel! in dieser tasse)
nah über und über also wieder dich dort zu sehen

cliff!

rock!

einzigartig nichts destotrotz über und über
fällt mir die zunge herunter in kleines tzzt tzzt und
sprachtricks der vögel das kratzende windrad dieses
schluckende DU SAGTEST »heb den rock« wir
gemeinsam als ob es nicht das erste aber einzige
mal wäre dass zungengelenke eingescannt wurden
zu direkt mit dem körper verbundenen wörtern wie
möwen über der see die silbrigen fische und laternen
im tiefsten wasser pulsenden herzens sehen in
diesen gelenken das stumme wildwerden
der welt ihren sturm fröhlich

in ihren zerschliffenen felsen

cliff!

lasen wir die winzigsten botschaften in handgroße
maschinen doch daraus wuchs eine riesige bis himmelsbecher
wirklichkeit das ticken einer konfuzianischen uhr nichts mehr
zu verlangen von zukunft vergangenheit ja gelassen zu sein
im ersten und letzten geräusch im minimalen des auges
dem sehen. noch heute aufgehängt an der klippe ein
fliegendes schneidendes eck

rock!

cliff!

das sonnen reflektiert als (ob) dieses eine ragende zwischen
alles wäre und wir wie wellen hysterisch schreiender
blauweißer vögel in dieser himmelwärts stürzenden tasse zeit
liebten uns seit jahren

...

(lieben)

das muss
nicht eilig
sein blitze
gehen in
der wolke
auf ab also
einen weg

nie
sagte jemand
ein begreifliches
wort dazu
elektrizität
masten
spannung

nie
sagte jemand
ein begreifliches
– – wie himmelsspreu
mästen oder
einfach: da sitzt
einer auf der erde
und malt

die schwerkraft der
erde

frühlingsblitz

in dem du

der rest

eines gesichtes

innen

ganz weiß

hiddensee, südstrand,
die winkende bucht
(hiddensee 2)

geht einer hier lang, licht?
hagebutten, ein haus, ein haupt
flockige pflanze, nach oben geweht

tang – lockig über den sand. violetter
geist, oder geist von was:
lächeln, wie licht, das auf einer

spitze steht, zerfressen, kichernd –
kindergesicht? mit höhligem wie
eine höhle schatten für schwalben

oder mückenstich, auch beulen
hautnah, sandig, eben: als licht.
etwas das geht taumelt dreht

gern haben

eben und eben eben der strand,
aus arbeit die reibt, sandig, lüstern
glänzend das meer, und flach

wir, dabei, in die luft gebaut. ein
violetter schatten, dort, oben,
dies löchrige tuch ich spreche

dich

durch es. wenn ich sage »du«. wenn
ich sage »ich wollte ...« »ich ...« ein
kindergesicht. oh gespenst! löchriger

busch: so sprech ich dich. wenn.
ich sage: du, eben, lüstern
und flach das meer. komm

sagst du,
komm her.

hochzeitsreise, wolken grellorange

seilbahnkabine eng wir pressten
baumwollschals vor lange nasen
wollten schmale augen auch denn
dämpfe stiegen dicht und wind er
spielte uns indem zu uns er trieb
wolken grellorange – schmetterling.
grillen dann vom gleichen rot an
kraterrändern krustenweiß wie
weggesprengt die köpfe in der luft.
wir gingen auf stegen über schwarze erde
zu einem stein der in zwei teile zerbrochen
weder zusammensetzbar noch trennbar war.
ich berührte dich mit der fingerkuppe
den rand deines auges. die grille zirpte
vor liebe war wohl meine haut wo ich
aber auch hellblau und kobaltgrün spien
die löcher inseln aus einen leguan der
zischend schäumte wie japanischer tee
du sagtest lava dazu. prächtig gemeißelt
weiß grau und limonengrün nahm eine kuh
(ganz norddeutsches rind) dich auf
die hörner, fast. libellen bogen
ihre hälse zu uns glasvasenkehlen
hingen nach unten
die brodelnden krater
formen gefalteter rosen

entenbrust, rötlich,
die straße entlang

wie die straßenbahn sich kreischend
in die kleinste kurve schlang ihr
folgte nach die schaffnerin durchs
mikro kauderwelsch legte lachend
aus wie sie würde höllisch
hüftend – als der
rüde an der ecke die wollhaarige
hündin zum spiel auffordernd
täppisch ja flötend sie immer wieder
anrempelte mit den hüften
zart zur seite ihr lief auf
allen pfoten quer – sie aber
gähnte die zunge so
blau

kinder spielten das letzte
verstecken des tages

wie sauste die bahn nun
ganz gerade die straße hinab
wie schlug die spiegelung
ihrer fenster im asphalt
mit den flügeln

hasenherz

lämpchen komm
mädchen spring

die löffel sind lang
selbst beim lumpigsten
hasen

wie er seine pfoten
um deinen hals legt

für sekunden
stille – dann springt
das herz

novo e raro miracol di natura

dass essen und lieben so ineinander verborgen
hühner säubern ihr ei während du dir bereits
einen ihrer schenkel in den mund (und wir: fraßen
einander aus der hand, um zu werden was
der andere war?) so ineinander verborgen die
krümmung des flusses die wiese der abzusüßenden
männer: stachlig am rand, ein verhau (gipszaun,
amorputto mit pfeil) peinliches trommeln und
strecken im herzen (ich komm ja gleich ...) im
harzen der fichte (vergiss es ...) mit weichem fell
früher blumenmuster dort gelect rispen eines
anderen lebens. schneidest versottene matten
es regnet zuviel hier hagelt die essbaren kastanien
– stacheln, sterne – so ineinander gezogen
ihre elektrischen spitzen wo wir uns
berühren und ich weil ich luft holen
kann spanne was er mir lieb mit brüsten
mit listen noch einmal den grasgrünen
glasigen bogen

feed me,
eat me
(Bruce Nauman, Hamburg)

dieses auseinander &
aufeinander & auseinander
meine braille-finger tasten
deine wirbel ab. du schläfst.
mit dem rücken zu mir. knorpel
halten köpfe & pfannen
in position. im inneren becken
aber zappt er munter, dein roter
roter, der eine andere küsst. du
schläfst, ich. mundartig
wölben sich ufer & grund.
ineinander verbissen »schwärme«
schat. *need me, cheat me*
kommst du zurück? wir tauchen
in kochende monitore
die schreienden köpfe, sie
heißes gesicht. wir langen
zu nichts. *feed me*
eat me. container weiß grün
säumen den weg. *you cheated*
you joked, deine sprünge

in meinem ich *you fed*

me i

.ate you

träumen

den weg

nähe von maschinen

er brachte den velo-sattel hoch dunkles seepferdchen an der wand
schon mal tiere gesehen die sich anschreien nur um
zusammenzusein
die tiefkühltruhe summte schnelleres abtauen mit fön

wie er später eingekesselt als käfer und sie auf dem fahrrad
wo röhren in einen übergehen sah etwas wie *bolliger mops*
mit blumentopfrücken erde darin augen drehten auf fühlern

schneckengleich. er sprang in die küche, rollte sich ein –
vor den maschinen. der spüler im vollprogramm. es machte
ihr angst
so überinstrumentiert zu sein – andererseits all die gesparte zeit

sie dachte wie solch ein tier wohl schläft mit dem
blumentopfrücken
und sah mit braunem zucker bestreut all das verträumte trara
(angeblich des traums) aber sofort war er wach (die ohren) sofort

fiel er wieder um wie ein kind – wie es weint – alle
gefühle also seien erlernt auch unter ihrer straff
gespannten bluse sitze fell leberfarbene haut poche

dunkles tier an der wand, ein wässriges herz?

kugelblitz, hammondorgel

aber sie sei
aber sie sei gestorben
aber sie sei wiedererweckt
also erstanden – *in der küche*
beim teigrühren getroffen beim
puddingkochen gelb in diesen topf
gebullert, gnade, galle auch feuerqualle –
aber sei sie hingeschlagen leicht nur berührt
an der stelle wo eine hirnader nervenhaut über
... den hof gesaust mit zwei leeren plastiksäcken
herzsäcken geradeaus schwebend *in der luft*
mit den pochenden säcken sich zugleich
an der küchendecke ganz oben in eine ecke
gekauert das gelbe brodeln im topf das laue
wehen des plastiks im hof *erkannt*
ihn da unter sich am einschlagsort kniend
eingeschlagen in trauer, florett, ein fechten wollen
die säcke überm hof flatternd als riefen sie sie
weil

und weil

dieses sein leibesheulen am herd ein flehender
amselschnabel so gelb und zart sie gespürt berührt sei sie
wieder eingefahren also wiedererstanden in der küche
auf dem boden die augen bang über quer den hof
sauste ein sperling so aber sei sie
so aber sei sie

geblieben eine narbe am knie
unscheinbar – 20 sekunden
weiblicher odysseus von blitzreise
eine haarsträhne ringelt sich
in ihren ausschnitt das
blond jetzt braun gefärbt
so sei sie übers meer *gezirpt*
sie meine *gezippt*

eins reicht in die erde hinunter zu eichen

wurzeln, ist da geknotet. der andere
hat beine aus luft, luftiger als luft, stelzen
darin. ein dritter denkt und sehnt sich
nach fischweibern. wo hört auf der bogen
des balls wie geht er entlang in der luft
ohne die erde zu verlassen als satz.
die blume im fenster nun, wo es dunkel ist,
stellt den geist einer blume neben sich.
männer, die biertrinken, sehen immer
gleich aus. ein tropfen fällt, in sich ein
ganzes haus, es ist rosa und hat fenster
im dach. davor spielt ein paar federball,
ein hund steckt den kopf durch den zaun.
bäume können nicht weglaufen. ein vogel,
sein gefalteter schnabel, das täschchen.
die säge füllen holzarbeiter mit benzin.
der hund japst im schlaf und zuckt
mit den beinen. seine träume sind
nüsse. wir sehen die schale. der hund
ist die schale des traums. wir greifen
ihn an losefell. falls dies stimmt

wird auch das paar eine vermutung sein



Ulrike Draesner

Kugelblitz

Gedichte

Paperback, Klappenbroschur, 96 Seiten, 11,8 x 18,7 cm

ISBN: 978-3-630-62084-8

Sammlung Luchterhand

Erscheinungstermin: Mai 2005

Der neue Gedichtband von Ulrike Draesner über das kostbarste menschliche Gefühl und über die Schauplätze, zu denen es führt: lieben, kriegen, später. Mit großem Bildreichtum, mit frappierender musikalischer Intensität loten Ulrike Draesners neue Gedichte die Möglichkeiten sinnlichen Sprechens aus.

 [Der Titel im Katalog](#)